

B e r i c h t

des

schweizerischen Generalkonsuls in Mailand (Hrn. J. R. Schennis
von Zürich) über das Jahr 1867.

(Vom 15. März 1868.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

Das Jahr 1867 gehörte hinsichtlich der kommerziellen Lage im Allgemeinen, sowie der meisten Branchen zu den mittelmäßigen, ja in Bezug auf einzelne derselben sogar zu den schlechten, je nachdem der fortbestehende Zwangskurs auf ihnen lastete. Dieses ist nun auch der Fall mit allen Importationen unserer Schweizerartikel, und es sind Terminverkäufe, die nicht in Effektiv gemacht werden können, bei den Fluctuationen des Agio, das im letzten Semester zwischen 10 à 15 % variirte, zu riskirt, und bei Effektivverkäufen kommen viele bei Scadenz mit Verlängerungsgesuchen ein, in der Hoffnung eines bessernurses. Dieß ist die Hauptsache des schleppenden Geschäftsganges.

Der Eisenbahnverkehr des lombardischen Netzes war geringer als im Jahr 1866. Die Einnahmen beliefen sich 1866 auf Lire 10,403,096. 36, diejenigen von 1867 aber nur auf Lire 10,102,459. 65, und dieß trotz einer Mehreinnahme von Lire 1,081,463. 30 für Waarentransport par petite vitesse.

Dieser Ausfall ist sowohl den politischen als gesundheitlichen Verhältnissen der beiden Jahre zuzuschreiben, indem 1867 die Circulation namentlich durch die Cholera gestört, das Vorjahr dagegen durch Militärtransporte begünstigt war. Ferner möchte dieser Ausfall auch den hohen Fahrpreisen, namentlich denen der dritten Klasse zuzuschreiben sein; denn derjenige Theil der Bevölkerung, der sonst diese Wagenklasse zu benutzen pflegt und von Jahr zu Jahr in der Zunahme begriffen ist,

bedient sich anderer Transportmittel. So sehen wir die Privatdiligencen, welche zwischen Mailand, Monza, Pavia, Varese, Brescia, Cremona gehen, ganz vorzügliche Geschäfte machen, ungeachtet die Eisenbahnen nach allen diesen Städten führen.

Die Dampfschiffahrt auf dem Langen- und Garda-See soll befriedigende Resultate und gegenüber 1866 einen Mehrerlös von Lire 66,219. 12 geliefert haben; diejenige auf dem Comersee behauptet sich in ihrer bisherigen günstigen Stellung trotz der Konkurrenz; die ihr durch die Einführung der so nothwendigen und von allen Reisenden mit Beifall aufgenommenen schweizerischen Postverbindung Colico-Lecco entstanden ist.

Eine erfreuliche Wahrnehmung war im letzten Jahre die Solidität, mit welcher die hiesige Baumwollindustrie die außerordentliche Krise überstanden hat. Die Preise, die sich zu Anfang des Jahres auf circa Lire 220 per 50 Kilo für amerikanische und auf Lire 195 für italienische Baumwolle hielten, sanken Ende Juni auf Lire 165 und 150, und standen am Ende des Jahres auf 115 und 105. Von welcher Erschütterung dieser Abschlag von zirka 50 % begleitet war, kann Jedermann leicht selbst ermessen. Verluste auf den Nimanenzen Ungewißheit und Mißtrauen in die Zukunft, Widerwille gegen Ankäufe, Schwierigkeit für Verkäufe — und dennoch vermochten alle diese Uebelstände den Gang dieser Industrie nicht aufzuhalten, welche im Gegentheil an Ausdehnung gewonnen hat. Die Frage, „ob die Baumwollindustrie durch die Valutaverhältnisse begünstigt worden sei“, muß ich den Männern von Fach zur Beantwortung überlassen. Es fällt in Betracht, daß, wenn auch diese Industrie das Rohmaterial zum Theil gegen Effektiv aus dem Auslande beziehen mußte, hinwieder doch ein anderer Theil in Italien selbst erzeugt wird; daß ferner die Kosten der Gewebe zur einen Hälfte auf den Rohstoff und zur zweiten auf die Arbeitslöhne fallen, und daß demnach auf dieser letztern Hälfte 10 bis 15 % an Agio gewonnen werden. Gewiß ist, daß im Jahre 1867 hier zum ersten Male Artikel erzeugt worden sind, die man früher vom Auslande bezog, wie z. B. die Damascirten, Piquets, Barchent und baumwollenen Hosenstoffe, die früher aus der Schweiz und Belgien eingeführt wurden. Versuche für Fabrikation von feinen Geweben (Nr. 36 à 44) waren dagegen weniger glücklich, und wir können die schweizerische Einfuhr hiefür nicht entbehren; auch hat die Schweiz ein ansehnliches Quantum Garne von Nr. 30 à 40 geliefert. Für die früher aus England bezogenen Warps (vorbereitete Ketten für die verschiedenen Gewebe) hat sich die Lombardi die Maschinen angeschafft, ein Vortheil, den sich auch die Schweiz zu eigen machen könnte. Viele Spinnereten und Webereien litten an Wassermangel und behalfen sich, trotz Krise und theuern Brennmaterials, mit der Dampfkraft. Die mechanischen Webstühle, die

meistens aus der Schweiz bezogen wurden, haben an Zahl zugenommen. Was die Baumwollindustrie überhaupt betrifft, wird berechnet, daß wenn das Jahr 1866 dasjenige von 1865 um 15 % übertraf, das letzte Jahr dagegen seinen Vorgänger um 20 % überstiegen hat.

Seiden und Seidenindustrie hatten einen unerwartet günstigen Verlauf. Die Ernte übertraf die vorige in quantitativer Hinsicht, und es löbten die Grundbesitzer für ihre Cocons schöne Preise. Der Mittelpreis hiesiger Handelskammer war Lire 7. 33. Qualitativ waren die Cocons aus den japanesischen Cartons im Allgemeinen geringer, und es büßten einerseits die Zwirner durch Minderproduktion der verarbeiteten Seide einen Theil von ihrem großen Gewinne wieder ein, während andererseits, aus demselben Grunde die Waare fortwährend selten blieb und sich eines progressiven Aufschlags zu erfreuen hatte.

Für die nächste Ernte haben wir Mangel an japanesischen Cartons, indem bei doppelt theuren Preisen nur die eine Hälfte der Bestellungen ausgeführt werden konnte. Seidenabfälle, lange vernachlässigt, brachten den Spekulant Verlust, scheinen aber einer bessern Zukunft entgegen zu gehen. Die Totalausfuhr von Seide waren über den

Splügen Vallen	8165	gegen	8164	im Jahr	1866
Gottthard	"	4010	"	3659	" " "
		<u>12,175</u>		<u>11,823</u>	

Es lassen aber diese Ziffern eine Schlußfolgerung auf die Seidenproduktion in Italien nicht zu, da ein großer Theil hier gewirnter asiatischer Seide mit inbegriffen ist.

Korn, Waizen, Mais, Hafer und Reis machten sehr gute Ernten, und mit Ausnahme von Reis, welcher für Export weniger verlangt war und im Preis fast stationär geblieben, machten erstere nach der Ernte folgenden Aufschlag:

Korn	von Lire	27 $\frac{1}{2}$	à	29	stieg auf	Lire	38 $\frac{1}{2}$	à	39 $\frac{1}{2}$	
Waizen	"	"	17	"	19	"	"	28 $\frac{1}{2}$	"	29 $\frac{1}{2}$
Mais	"	"	17 $\frac{1}{2}$	"	19	"	"	23	"	24 $\frac{1}{2}$
Hafer	"	"	16	"	17	"	"	25	"	26
Reis	"	"	40	"	43	"	"	39 $\frac{1}{2}$	"	42

per 100 Kilo in Papiergeld.

**Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Mailand (Hrn. J. K.Schennis von Zürich)
über das Jahr 1867. (Vom 15. März 1868.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1868
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	26
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	06.06.1868
Date	
Data	
Seite	599-601
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 785

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.